

Die im süddeutschen Raum, in Baden-Württemberg stationierten kanadischen NATO-Streitkräfte in Europa sind nicht nur ein militärischer Faktor in der NATO-Strategie. Für ihre deutsche Umgebung sind sie Nachbarn, Freunde, Mieter Kunden, Wirtschaftspartner, Sportfreunde. In dem Interview, das **focus canada** mit dem Kommandeur der kanadischen Truppen in Europa, **Generalmajor François Richard**, führte, steht die Frage nach der wirtschaftlichen und sozialen Integration dieser bundesdeutschen Verbündeten im Vordergrund.



Generalmajor François Richard

Kanadas NATO-Truppen in Süddeutschland

„Wir sind Partner und Freunde“

focus canada: Seit über zehn Jahren sind die kanadischen Streitkräfte in Europa nun in den baden-württembergischen Städten Baden-Söllingen und Lahr stationiert. Wie würden Sie die Beziehungen charakterisieren, die sich im Laufe der Zeit zwischen Kanadiern Ihrer Einheiten und ihrer unmittelbaren deutschen Umgebung entwickelt haben?

Richard: Kanadische Streitkräfte sind seit 30 Jahren in Baden-Württemberg stationiert, und in dieser Zeit wurden, wie es der Oberbürgermeister von Lahr, Werner Dietz, formuliert hat, „Kontakte auf vielen verschiedenen Ebenen geknüpft, und daraus sind viele Freundschaften entstanden.“

Ich bin mit Herrn Dietz einer Meinung, und ich weiß, daß zwischen den beiden Gemeinden eine von Freundschaft und Kooperation gekennzeichnete Beziehung besteht. Es gibt eine Städtepartnerschaft zwischen Lahr und Belleville in Ontario, Kanada, und jedes Jahr beteiligen sich bis zu 200 Leute an einem Freundschaftsflug, der, alternierend ein übers andere Jahr, von einer der beiden Städte abwechselnd durchgeführt wird. Diese Atmosphäre der Freundschaft und des Verständnisses, der gegenseitigen Achtung und Toleranz konnte sich dank der intensiven Arbeit sowohl auf Seiten der Ortsverwaltung wie der Militärkommandanten entwickeln, die eine allgemeine Atmosphäre echter Freundschaft und Gemeinsamkeit gefördert hat. Dieselbe freundschaftliche Atmosphäre findet sich zwischen Deutschen und Kanadiern in Baden-Söllingen und bei den vier kleineren Gruppen von Kanadiern, die in anderen Teilen Deutschlands, so in Heidelberg, Ramstein und Geilenkirchen stationiert sind.

focus canada: Worin sehen Sie und die Mitglieder der kanadischen Streitkräfte in Europa die wichtigsten Vor- und Nachteile, die sich aus einem Leben ergeben, das Tausende von Meilen von der Heimat entfernt geführt wird, und in dem – anders als bei einigen zahlenmäßig größeren NATO-Streitkräften auf deutschem Boden – viele der alltäglichen Annehmlichkeiten des kanadischen Lebens fehlen?

Richard: Für die kanadischen Männer und Frauen ist das Leben in Deutschland voller Widersprüche: zur alltäglichen Routine kommt die ständige Mahnung, daß sie teilhaben an der Verantwortung für die Verteidigung Europas. Das Unbehagen über das Leben in einer fremden und

andersgearteten Kultur wird durch die Leistung verringert, die darin besteht, daß man sich erstmals in einer fremden Sprache verständlich machen kann; und die zermürbenden, die Familien strapazierenden Auswirkungen der häufigen Manöver sind vergessen, wenn man zum ersten Mal in Europa Ferien macht. Für die meisten Kanadier, die in Deutschland leben, ist der Einsatz an Frustration, Familientrennung und beständiger Bereitschaft durch das Wissen, daß dieser Preis für fast vier Jahrzehnte Frieden gering ist, mehr als abgegolten.

Kanadier, die drei, vier Jahre in Europa leben, passen sich rasch den kulturellen und sprachlichen Veränderungen an. Da sie mit Gütern und Dienstleistungen versorgt werden, die ihnen vertraut sind, wird ihnen diese Anpassung leichter gemacht. In den Kinos werden nordamerikanische Filme gezeigt, in den Kantinen gibt es Hamburger und Pommes Frites, die Supermärkte sind mit bekannten Produkten wohlversorgt, Rundfunkstationen senden Nachrichten und Unterhaltung von daheim. Doch diese Annehmlichkeiten werden mit der Zeit immer überflüssiger, weil die einzelnen mit ihrer neuen Umgebung immer vertrauter werden. Innerhalb des ersten Jahres bemerkt der Kanadier, daß außerhalb seines komfortablen Kokons eine ganz neue Welt auf ihn wartet, eine Welt, die er ungeduldig erforschen will. Mit dem Ergebnis, daß deutsch-kanadische Freundschaftsclubs blühen und gedeihen. Vier kanadische Volksmarschclubs beteiligen sich an diesem überaus populären deutschen Sport, Klassen für den Deutschunterricht sind bis zur Kapazitätsgrenze besetzt, zwischengemeinschaftliche sportliche und gesellige Veranstaltungen machen heute einen Teil des kanadischen Lebens in Deutschland aus.

focus canada: Einige andere verbündete Streitkräfte, die in Deutschland stationiert sind, versorgen ihre Einheiten und deren Angehörige mit Gütern, die sie in der heimischen Wirtschaft eingekauft haben. Im Gegensatz zu ihnen werden die kanadischen Streitkräfte in Europa traditionsgemäß mehr in die Versorgung vor Ort eingebunden. Läßt sich der Gesamtwert dieser kanadischen Einkäufe in Deutschland pro Jahr abschätzen, und in welchem Umfang fließen kanadische Zahlungen auf dem Wege über Wohnungsmieten für Angehörige Ihrer Einheiten in die bundesdeutsche Volkswirtschaft ein?

Richard: Kanadier betrachten sich